

Glossen zum Kieler Prozeß.

Viele Wochen lang haben Inland und Ausland auf die Vorgänge in Kiel gesiehten, die den Bruch mit dem alten Verwaltungssystem auf der Kiefer Welt herbeigeschafft haben. Eine Anzahl von Kaufleuten war verhaftet, ergraut Beamte schwerer und leichterer Unterschlagungen verdächtigt und mehrere Angeklagte wurden monatelang ihrer Familie entzogen. Aber von dem stolzen Kiesenbau der Anklage ist nichts geblieben. Am Gegenentwurf, je mehr zeigt es sich, daß die

Anklage auf schwachem Grunde stand,

dass Stadtkassen und böser Junge Geister die Dinge in falsches Licht gerückt hatten. Nicht als ob sich ergaben hätte, was viele Deutsche gewünscht hätten, daß in Kiel nicht einige Geschäftskräfte den Sädel des Kästus um ganz beträchtliche Summen geleert haben, — im hellen Licht des Schwurgerichtsaales jahnen eben die Dinge ganz anders aus, als im traurlichen Dunkel der Angeklagten. Die am wenigsten Beschuldigten erhielten bald zum Teil vom Staatsanwalt eine Ehrenurkunde, wurden aus der Haft entlassen, und der Verbliebenen Schuldruck unter der Beweisaufnahme immer mehr und mehr zusammen. Ob die einzelnen Geschäfte von der höheren Warte des Großhaupts unantechbar waren, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls erwiesen sie sich juristisch einwandfrei. Die als große Betrüger in den Gerichtsäsalen gezogen waren, verliehen ihr als Geschäftskräfte, die im freien Spiel der Kräfte, im Ringen von

Angebot und Nachfrage

sich als die Sünder erwiesen hatten. Wenn wir uns daher mit den Freikästen des Prozesses freuen, so kann doch die Bangefrage nicht unterdrückt werden: Wie war das möglich? Auch in unserer Kolonialverwaltung haben ja seinerzeit mehrere „Ärzte“ und dann das Berlager unter jeglichen zweiten Reichstags-Bürokratenden dazu geführt, einen Kaufmann in die Verwaltung zu nehmen, aber die Anklage in Kiel und ihr Ausgang sind ohne Beiwiel in der deutschen Reichsgeschichte. In der Presse ist der Staatsanwalt angeklagt worden, weil er in seinem Plädoyer nicht nachdrücklich genug die Schuldfrage behandelt habe. Das ist aber gerade eine angenehme Erinnerung an diesen den deutschen Auseinander im Auslande sonst gerade nicht föderalen Prozeß, daß der Staatsanwalt sich wirklich als

„objektivste Behörde der Welt“ zeigte und daß er keine Schuldfragen mehr erledigte, nachdem er sich überzeugt hatte, daß von einer Schuld im Sinne des Strafgesetzbuches eigentlich keine Rede mehr sein konnte. Nein, der Prozeß hat einen andern Mangel unseres Strafverfahrens gezeigt, der schon häufig von hervorragenden Rechtsgelehrten gesetzt worden ist. Er hat bewiesen, daß unter Untersuchungsverfahren, daß die Mitwirkung des Angeklagten und seines Verteidigers so gut wie ausgeschließt, dringend eine Reform bedarf. Viele Dinge, die erst im Schwurgerichtsaal oder vor der Strafkammer gefällt werden, würden im Untersuchungsverfahren erledigt werden können, wenn der Verteidiger, wie der Untersuchungsrichter schon im Vorbericht schreibt, wort welche Punkte der Anklage die Behörde besonders Wert legt. — Die Verwaltung ist aus dem Prozeß nicht als Siegerin hervorgegangen und wenn sie sich nun von Graub aus reformiert, wenn durch Kaufmänner Leiter dank Sorge getragen wird, daß kein Kaufmann „draußen“ das Geschäft besser versteht, so werden wir das Geld zu verschwenden wissen, was vorher und während des Prozesses verloren ging. Einem andern Trost können wir aus den fünf Wochen der Kiefer Verhandlung nicht schöpfen.

Wichtiger.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm, der einige Tage in der Göthe zur Jagd geweilt hat, ist nach Potsdam zurückgekehrt.

Entwirrte Fäden.

25) Roman von Johannes Emmer.
(Fortsetzung.)

O Papa — Ich weiß schon, was du sagen willst, aber glaub mir, das Herz treibt rasch, aber nicht immer richtig. —

Zwei Tage später hatte Cromer eine Unterredung mit dem Justizrat, der ihn mit der gewinnenden Liebenswürdigkeit empfing, die alle Gäste des Hauses an Doctor Vandt zu rahmen wußten. Cromer war von Gabriele schon auf den Bescheid vorbereitet worden, den er erhielt, und als verständiger Mann mußte er die Gründe des Justizrats widerlegen. Dem Vater konnte man es nicht verdenken, daß er einem ihm vollständig fremden Mann nicht ohne weiteres sein Kind anvertrauen wollte.

In flüssiger Weise wußte Dr. Vandt auch Cromer darüber auszuholen, ob dieser auf eine große Macht hoffe. Da Cromer an diesen Punkt nie gedacht hatte, so antwortete er ganz arglos und unbefangen auf die Fragen, deren Ergebnis er nicht kannte, und Dr. Vandt entnahm daraus, daß dieser Werber ein solcher „Idealist“ sei, der ihmstande wäre, ein vollständig mittelloses Mädchen zu heiraten. Dieser Umstand hätte ihn vielleicht noch mehr beeindruckt, wenn Cromer nicht ebenso offen gesprochen hätte, daß er die Mittel für seine Christen jetzt durch Arbeit erwerben müsse. Es war merkwürdig, daß der Justizrat, der doch sehr die Stellung und Vermögen nur der Arbeit verdanke, in dem mühseligen Beute eines Kapitals eine bessere Burg-

* Die elbh-sächsischen Abgeordneten haben im Reichstage mit Unterstützung anderer Abgeordneter Anträge eingebracht, die die Erhebung der Reichskasse zum selbständigen Bundesstaat fordern und einen Entwurf über die Abänderung der Wahlen zum Landesausschuß vorschlagen.

* Durch die Einführung des Post-Überweisungsgesetzes ist im neuesten Zustand der Postverwaltung der allgemeine Einnahmenaufwand aus dem Postamt ungünstig beeinflußt worden. Es ist ja auch klar, daß insgesamt ein Aufschwung an Posts für Postanmeldeungen, Briefe und Wertpapiere eintreten muß. Dagegen hat für den Post-Überweisungsgesetz und Scheinförderung auf 1910 jedoch schon eine ganz schöne Einnahme und zwar in Höhe von nahezu 6 Mill. M. eingesetzt werden können.

* Einen beachtenswerten Beschluss hat der Berliner Magistrat vor einigen Tagen gefaßt. Danach will Berlin mit den Nachbargemeinden Berlins in Verbindung treten, um gemeinsam über die Frage einer Arbeitslosenversicherung mit Unterstützung aus Gemeindemitteln zu beraten. Zugleich sprach sich der Magistrat dafür aus, dem Reichstag die Erteilung seiner Freunde stimmen der Vorlage zu, weil die Fertigstellung des in Aussicht gestellten Hindernislebenstages bis zum Beginn des neuen Jahres eine technische Unmöglichkeit sei. Das Haus lehnt eine Kommissionserörterung ab und nahm die Vorlage sofort auch in zweiter Lesung an. Es folgt die erste Lesung des Handelsvertrages mit Portugal. Außerdem ist ein Staatssekretär Delbrück kurz empfohlen worden, der Antrag Abg. Pieper (Bzr.) Bezeichnung an eine Kommission, da der Berater bei der Generalversammlung auf mannschaftliche Bedenken stößt. Wohlwollender ist Abg. Graf Rantz (Stol.). Mit großer Scharfe wandte sich gegen den Bertrag Abg. Wessel (nat.). Er rägte, daß der Vertrag von Portugal keinerlei Befriedigung verlangt. Auch Redner anderer Parteien widersetzten den Bertrag. Die Weiterberatung wurde verzögert.

* Am 6. d. fanden auf der Tagessitzung die Interpellationen des Kreismins. und der Sozialminister über die im Kiefer Prozeß betriebenen Vorlesungen im Kiefer Verst.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt sich zu losfötiger Beantwortung bereit.

Abg. Leonhart (sci. Bzr.) begründet die freiwillige Interpellation. Im Kiefer Prozeß sind die Anklagen freigesprochen, nicht aber auch die Marineverwaltung. Die Wissenschaft, die denen beim Berfall von Materialien erhebliche Unterschlägeungen vorgenommen hat, wurden dadurch möglich, daß technische Berichte durch Aufschlußdecke geleistet wurden, denen Dokumente abgenommen. Die Beamten müssen vielfach in Konsulten erledigt werden. Besteht aus der Kaiserlichen Reich eine flache kaukasische Durchführung? Die notwendigen Reformen sind ja bereits in die Wege geleitet. Aber in den neuwarden eingesetzten Kommissionen sind die Verwaltungsbürokraten wieder in der Mehrheit. Der Tedauer muss durchaus mehr Selbständigkeit und Einfluss bekommen. Damals muß Kaufmännische Geist in die Verwaltung einzutreten. Diese Submissionsweisen darf die Verwaltung nicht länger dulden. Zuletzt sieht es, als ob beider der Hintergrund die gleichen Verhinderungen, Kaufmännische Geist und Sparsamkeit müssen wieder zu Ehren kommen.

Abg. Biegler (sci. Bzr.) begründet die entsprechende Anfrage seiner Partei und lädt für die Abschaffung des Antrags auf Einlegung einer parlamentarischen Untersuchungskommission an. Die militärische Organisation des Werkbetriebes läßt eine Kontrolle überhaupt nicht zu. Es ist vorzusehen, daß der Marinestab ein Grundstück in Kiel für 55 000 M. verkaufe und noch zwei Jahren für 250 000 M. zurückkäufe. Der Staatssekretär hat Bekannterden von seinen Fernsprechern drastisch abgewiesen. Er ist an den Rückständen in erster Linie schuld.

Staatssekretär v. Tirpitz: Die erste Frage betrifft durchgehend Maßnahmen gegen Unregelmäßigkeiten im Werkbetrieb. Unterschäfle scheiden aus, denn das Schwurgericht hat die Anklagen freigesprochen. Auch in Kiel sind Unregelmäßigkeiten nur auf dem Gebiet des Verfalls von Materialien vorgekommen und dort nur deshalb, weil einem Beamten zu großes Vertrauen in eine Täglichkeit und Korrektheit eingeräumt ist. Ich habe sofort mit einer Frau eingetragen, so daß derartige Unregelmäßigkeiten so bald nicht wieder vorkommen können. Ich habe eine strenge Kontrolle bei der Fertigung des Gewichts des Materials angeordnet. Die zweite Kontrolle soll nur durch ältere Beamte erfolgen. Die Verladung des Materials soll nur während der Weihnachtszeit erfolgen und nur durch Materialverwalter. Auch soll der Werkdirektor vom Vor-Verkäufer möglichst un-

wissen machen, wenn Cromer auch darum bemerkte, so freute man sich darüber bemerkte, daß er sich noch einen Nebenbürokrat gefunden hatte und man war nicht wenig gespannt darauf, wen schließlich der Sieg errungen würde.

Der Graf sieht Kelle sitz, als ob er gar nichts bemerkte, er bestreit sein früheres Vernehmen bei; weltmäßig höchst, aber im ganzen sehr, selbstbewußt und sich auf den überlegenen Geist hinzuspielend, immer ruhig und gelassen. Mit Cromer verlehrte er im verbindlichen Tone, ja es schien, als ob er geistig eine Ausbildung suchte, um den anderen zu zeigen, daß er den „Nebenbürokrat“ nicht fürchte. Daß der Graf sich um Gabriele ernstlich bewirbt, hatte diese Cromer selbst mitgeteilt, und letzterer wunderte sich daher etwas, daß Graf Herball eine Art freundlicherlicher Gesinnung zu ihm zur Schau trug, dochte aber nicht weiter darüber nach. Gabriele hätte es vielleicht gerne geheißen, einmal mit dem Grafen offen sprechen zu können, dieser aber verhinderte jede Gelegenheit dazu, und lenkte das Gespräch, wenn es sich auf diesen Punkt wenden sollte, stets geschickt in andre Bahnen.

Die Geschäftslage war zwar noch nicht völlig geregelt, aber niemand zweifelte, daß sie zugunsten des Grafen ausfallen werde; man hatte sein Testament gefunden und niemand war bisher aufgetreten, um Ansprüche zu erheben. Daß der Justizrat, wie für den verstorbenen Ober, nun auch für den Resten das Sachwalter-Amt führe, erschien allen selbstverständlich.

Bon den andern Ereignissen der Weihnachts-

zeit werden. Die Zeitungsberichte haben manchen Zuspruch verzeichnet. Die Unterstellung, daß Beamte beim Bau von Schiffen berechnen, was ich bestimmt juridisch seien. Die Angeklagten wollen das öffentliche Interesse nur auf den Schulden der Welt lenken, aber die Welt könnte sich nicht verhindern.

Bei und hinter keiner Bureaucratie.

Ich habe die technischen Betriebe von der Bureaucratie gerade freigemacht. Kaufmännischer Geist wird soviel wie möglich herangezogen, aber die militärischen Maßnahmen müssen überwiegen. Von einem übertriebenen Beamtenpersonal ist keine Rede. Der Überschuss durch den Marinestab ist nie unzureichend gewesen. Es muß möglichst genommen, die Beamten der sozialdemokratischen Organisationen zu bestreben, ob der Betrieb dann funktionieren kann. Ich habe ihnen eine neue Buchführung ausgebildet. Ich habe auch aus dem Material so viel wie möglich herauszuschlagen bestimmt. Sie einmal den nach Kiel, wenn die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen kommt, und sehen Sie, ob der Betrieb dann funktionieren kann. Ich habe ihnen eine neue Buchführung ausgebildet. Ich habe auch weiter möglichst genommen, den Antrag dann zu bringen, und die Unfälle immer mehr herabzudrücken trotz der steigenden Tendenz von Löhnen und Materialien. Das Haus lehnt eine Kommissionserörterung ab und nahm die Vorlage sofort auch in zweiter Lesung an. Es folgt die erste Lesung des Handelsvertrages mit Portugal. Außerdem ist ein Staatssekretär noch abzurufen, der die Ausführung widmen wird. Ich vertrate die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen aus dem Materialienverlust. Unregelmäßigkeiten vor einer Befreiungserörterung kann nicht ernstlich prangern werden.

Das Haus beschließt die Bezeichnung der Interpellationen.

Abg. Krebs (Stol.): Eine gewisse Welle hat ein Interesse daran, die Ausweitung der Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern.

Verlogenheit einer gewissen Presse

haben wir ja im letzten Jahre genug kennengelernt. Nun ist gewiß in der Marinewaltung nicht überall mit altherkömmlicher Sparsamkeit gewirtschaftet worden. Wir behalten uns vor, die Befreiungen in der Budgetkommission noch näher zu prüfen. Wir wollen, dass die Steuerzettel des Staatssekretärs mit aller Sparsamkeit verwaltet werden.

Abg. Gräbner (Bzr.): Auch der Staatssekretär wird die heutige Debatte nicht als Brandungsrede seines Amtes betrachten. Wir wollen die Wissenschaft nicht dem Staatssekretär persönlich zuschreiben. Wir wollen, daß die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern.

Abg. Gräbner (Bzr.): Auch der Staatssekretär wird die heutige Debatte nicht als Brandungsrede seines Amtes betrachten. Wir wollen die Wissenschaft nicht dem Staatssekretär persönlich zuschreiben. Wir wollen, daß die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern.

Abg. Semler (nat.): Wir entziehen dem Staatssekretär v. Tirpitz die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. Wir wollen, daß die Steuerzettel des Staatssekretärs v. Tirpitz nicht zu verhindern.

Abg. Dr. v. Camp (Freiburg): Der Befreiung ist keineswegs eine moralische Schädigung unserer Justiz. Die öffentliche Meinung, die dies bisher annahm, war einseitig informiert. Deswegen kann man aus dem Prozeß doch lernen. Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen fordern jetzt eine disziplinarische Behandlung der Submissiven geradezu heraus. Daß auswärtige Firmen auf Bewertung von Materialien nicht zu verhindern. Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen darf nicht durch die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern.

Nachdem Staatssekretär v. Tirpitz eingehend

die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern.

Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. In den Kreisen der Richter und Rechtsanwälte beschäftigte man sich freilich etwas mehr mit diesen Fällen, aber nur, wenn man am nächsten Tag davon, was der vorhergehende gebräuchlich hat, andere Befreiungen und Neuheiten beobachtet. Der Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern.

In den Kreisen der Richter und Rechtsanwälte beschäftigte man sich freilich etwas mehr mit diesen Fällen, aber nur, wenn man am nächsten Tag davon, was der vorhergehende gebräuchlich hat, andere Befreiungen und Neuheiten beobachtet. Der Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern.

Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. Daß der Justizrat, wie für den verstorbenen Ober, nun auch für den Resten das Sachwalter-Amt führe, erschien allen selbstverständlich. In den Kreisen der Richter und Rechtsanwälte beschäftigte man sich freilich etwas mehr mit diesen Fällen, aber nur, wenn man am nächsten Tag davon, was der vorhergehende gebräuchlich hat, andere Befreiungen und Neuheiten beobachtet. Der Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern. Die Befreiung der sozialdemokratischen Organisationen auf die Seefahrt zu verhindern.